

aragonesischen und sizilischen Königshof wie an der päpstlichen Kurie zur Zeit Bonifaz' VIII. und Clemens' V. genoß. Die Schrift *Aphorismi de gradibus* (sc. *medicinarum*), entstanden in den 90er Jahren des 13. Jh., wird vom Hg. als der erste abendländische Versuch bezeichnet, alle früheren pharmakologischen Arbeiten zusammenzufassen (S. 75). Sie ist erstmals 1504 innerhalb einer Ausgabe von Arnalds *Opera omnia* gedruckt worden, die nunmehr durch die vorliegende, auf sechs Hss. beruhende Edition ersetzt wird. Dem Titelblatt zufolge steht sie im Rahmen eines Editionsprogramms, das alle medizinischen Arbeiten Arnalds erfassen soll, von dem freilich sonst nichts erschienen ist und über das man im vorliegenden Bande nichts erfährt. Der Hg. hat die Schrift gut kommentiert und zu ihrer besseren Verständlichkeit gleich noch zwei weitere Editionen mitgeliefert: Alkindis Parallelwerk zu Arnalds *Aphorismi*, „*Quia primos*“, erstellt auf der Basis von vier Hss., sowie Averroes' einschlägige Äußerungen zur Pharmakologie (gleichfalls unter Heranziehung von Hss., ohne hier aber einen kritischen Text bieten zu wollen). Die ausführliche, 136 Seiten umfassende Einleitung enthält nicht weniger als einen vollständigen Abriss der ma. Pharmakologie bis zum 14. Jh., selbstverständlich unter besonderer Berücksichtigung Arnalds. Man wird bedauern, daß ein so materialreiches und durch Bereitstellung eines so wichtigen Textes nützliches Buch durch keinerlei Register erschlossen ist.

A. P.

Murethach (Muridac), In *Donati Artem maiorem*, edidit Ludovicus Holtz; *Ars Laureshamensis, Expositio in Donatum maiorem*, edidit Bengt Löfstedt; *Sedulius Scotus, In Donati Artem maiorem*, edidit Bengt Löfstedt; *Sedulius Scotus, In Donati Artem minorem, in Priscianum, in Eutychem*, edidit Bengt Löfstedt (*Grammatici Hibernici Carolini Aevi 1—3, Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis 40, 40A, 40B, 40C*) Turnholti 1977, Brepols, LXXXVI u. 301 S., XV u. 281 S., 480 S., XXXVI u. 154 S., 4 Bände zus. BF 8100. — Die grammatischen Studien der Iren im frühen MA konzentrierten sich im wesentlichen auf Kommentare zu Donat. In dieser Tradition steht auch der Kommentar des zwischen 844 und 855 im Frankenreich nachweisbaren Murethach, der als Lehrer Haimos von Auxerre maßgeblich an der Entwicklung der Schule von Auxerre beteiligt war. Die Einleitung von Holtz umreißt in sehr lesenswerter Weise die Stellung Murethachs innerhalb der irischen Tradition. Auf die gleichen Quellen wie Murethachs Grammatik gehen die von Löfstedt edierten Schriften des Sedulius Scotus und der anonyme Kommentar aus Lorsch zurück. Die Ähnlichkeit der Texte untereinander ist so groß, daß bis zu dem hier erstmals vollständig erfolgten Abdruck allgemein angenommen wurde, der Kommentar des Murethach sei noch Ende des 12. Jh. von Paulus Camaldulensis benutzt worden: Löfstedt weist nach, daß Paulus vielmehr der Lorsch'sche Kommentar vorlag. Dieser Lorsch'sche Kommentar war auch schon abgeschlossen, als Sedulius in der Mitte des 9. Jh. in Lüttich seinen Kommentar abfaßte; mit Löfstedts Edition kann die etwas mißglückte Ausgabe des größten Teiles von Sedulius' Kommentar durch D. Brearley (*Studies and Texts 27, 1975*) als erledigt gelten. In benutzerfreundlicher Weise ist die Textanordnung des *Corpus* der irischen Grammatiker erfolgt: Drei Apparate am Fuß jeder Seite informieren über grammatische Quellen, sonstige Quellen (aus denen Zitate zu Demonstrationszwecken entnommen sind) und Varianten der Überlieferung. Die erläuterten Donat-Stellen sind durch Großdruck hervorgehoben und mit dem genauen Fundort bei Keil, *Grammatici Latini*, bezeichnet. Jeder Band hat ein eigenes Zitaten-Register; ein *Index nominum et vocabulorum notabilium* sowie ein *Index grammaticus* zu den Bänden 40, 40A und 40B findet sich in 40B,